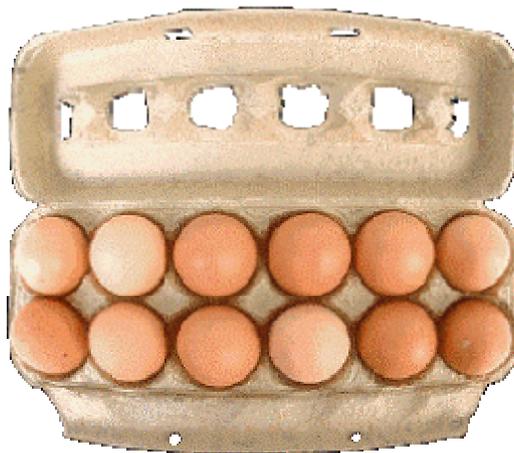


NATUR- UND KUNSTBRUT

Allgemeines

Die richtige Wahl, die artgerechte Haltung und die vielseitige Ernährung der Elterntiere sind wesentliche Voraussetzungen für die Erzeugung von Bruteiern. Es gilt darauf zu achten, dass zur Brut nur Eier verwendet werden, die den Kriterien der betreffenden Rasse entsprechen. Eier mit verformter, stark verschmutzter und beschädigter Schale sowie nicht der Art entsprechenden Schalenfarbe oder Grösse sind für die Brut kaum geeignet. Die gesammelten Bruteier müssen bis zur Einlage korrekt gelagert werden.

- Bruteier vor Frost und Kälte schützen
- Lagerdauer: ideal bis 8 Tage
- täglich 1-2 mal wenden (*Schrägstellung*)
- Lagerraum keine Sonnenbestrahlung, gleichmässige Raumtemperatur von 10-15°C./zirka 50% rel. Feuchtigkeit
- Bruteier-Eier nach Transporten mind. 24 Std. ruhen lassen



Bruteier können in Eierkartons gelagert, müssen aber täglich gewendet werden

Bildquelle: www.nachttopf.de

Naturbrut

Vorteile:

- Hennen können ihren angestammten Bruttrieb ausleben
- für die ganze Familie ein wunderschönes Erlebnis
- Glucke nimmt einen Teil der Betreuung ab

Nachteile:

- Glucke kann das Nest vorzeitig verlassen
- Glucken können das Nest beschmutzen und das Gelege gefährden
- Bruttermin kann nicht beeinflusst werden
- grössere Nachzuchten nicht jederzeit möglich

Die Naturbrut hat nach wie vor ihre berechnigte Bedeutung!

Das Brutnest

Das Nest hat verschiedene Aufgaben: Zusammenhalten der Eier (*kein Wegrollen*) und Feuchtigkeitsspeicher. Das Nest darf nicht zu klein und zu tief sein, damit die Eier nicht übereinander zu liegen kommen. Einfassungen mit Backsteinen bewähren sich sehr gut, ebenso Holzkisten mit nicht zu hohen Seitenwänden. Diese haben den Vorteil, dass das ganze Gelege problemlos transportiert werden kann.



So könnte ein ideales Brutnest aussehen

Bildquelle: <http://gzv-reisbach.de>

Egal welche Nestart wir wählen, zuunterst werden einige Zentimeter feuchter Erde eingefüllt, darin eine Mulde geformt und das Ganze mit kurzem Strohhäcksel oder feinem Heu ausgepolstert. Damit der Platz der Eier begrenzt wird, empfiehlt es sich, den Rand der Mulde mit einem Zopf aus langem Stroh einzufassen. Mit der Zeit wird die Erde unter dem Brutnest austrocknen, deshalb sollte sie ab und zu leicht angefeuchtet werden. Der Platzierung des Brutnestes ist unsere ganze Aufmerksamkeit zu schenken. Grundsätzlich sollte jede Glucke für sich allein sein. Wo dies nicht möglich ist, muss mindestens der Sichtkontakt vermieden werden. Der Brutplatz sollte vor allem ruhig und etwas abgedunkelt sein. Hunde, Katzen, Marder, Mäuse etc. sollten keinen Zutritt zum Brutraum haben.



Die Glucke braucht vor allem Ruhe

Wenn keine Frostgefahr mehr besteht, haben sich im Freien aufgestellte Gluckenhäuschen bestens bewährt. Nach dem Schlupf kann das Brutnest ausgeräumt und neu eingestreut werden, und durch den Anbau eines kleinen Auslaufes ist ein ideales Kükenheim bereits geschaffen. Scheint eine Henne mit dem Brutgeschäft beginnen zu wollen, setzen wir diese am sinnvollsten bei Dunkelheit auf das bereitgestellte Brutnest und unterlegen ihr vorsichtshalber während zwei Tagen einige Nesterier oder nicht für die Brut bestimmte Eier. Sitzt sie zuverlässig, können die Eier mit Bruteiern ausgewechselt werden. Die Anzahl der zu unterlegenden Eier richtet sich nach der Grösse der Glucke und der Bruteier. Sie sollten alle problemlos gedeckt werden können.



Ein Grossteil der Betreuung übernimmt bei der Naturbrut die Glucke

Bildquelle: www.appenzeller-spitzhaube.com

Nicht nur äussere Störungen sind von der **Glucke** fernzuhalten. Auch Ungeziefer vermag diese stark zu beunruhigen. Deshalb ist es notwendig, die Glucke von allfälligem Kot und Schmutz zu reinigen und sie mit einem tierfreundlichen Insektizid zu behandeln. Das gleiche gilt auch für das Brutnest. Die Glucke sollte täglich mindestens einmal das Nest verlassen um sich zu säubern und Nahrung aufzunehmen. Tut sie dies nicht selbständig, ist sie vorsichtig vom Nest zu heben und ruhig ins Freie zu bringen, wo sie ihre Bedürfnisse verrichten kann. Am 7. Tag sind die Eier zu schieren und unbefruchtete zu entfernen. Eine weitere Kontrolle empfiehlt sich am 18. Tag; wo abgestandene Eier herausgenommen werden müssen. Nach dem Schlupf sind leere Eierschalen und abgestandene Bruteier zu beseitigen.

4. Die Kunstbrut

Der Fachhandel bietet ein grosses Sortiment verschiedener Kunstbrutgeräte an. Nebst automatischer Temperatur- Feuchtigkeitsregulierung verfügen moderne Brutgeräte über Auskühltimer, Wendeautomatik, usw. Zur Funktionskontrolle gehören jedenfalls exakte Thermo- und Hygrometer die jederzeit von aussen gut ablesbar sein müssen.

Vorteile:

- Bruttermin wird durch den Züchter festgelegt
- nicht an eine Anzahl Eier gebunden
- Eier verschiedener Zuchtstämme/Hennen gleichzeitig bebrüten. (*Abstammungskontrolle*)

Nachteile:

- Stromabhängigkeit
- Krankheitsübertragungen auf grössere Bestände
- Erfolg hängt u.a. auch vom Brutmeister ab
- Erlebnis des Werdens geht zum Teil verloren
-

Als **Brutraum** eignet sich ein von Aussentemperaturen unabhängiger Raum mit ausgeglichenem Klima von 15-20 °C und etwa 50% rel. Luftfeuchtigkeit mit ausreichender Frischluftzufuhr. Das Brutgerät ist vor direkter Sonnenbestrahlung zu schützen und wird auf einer stabilen Unterlage waagrecht aufgestellt und an das Stromnetz angeschlossen.

Brutgerät

Wer sich für die Kunstbrut entscheidet, gibt seine Eier entweder in eine Lohnbrüterei oder legt sich selbst einen Brutapparat zu. Im letzteren Fall hat man die Qual der Wahl, denn die verschiedenen Brutapparathersteller bieten in einer fast kaum mehr überblickbaren Vielzahl verschiedene Brutgerätemodelle an. Grundsätzlich unterscheiden wir zwei unterschiedliche Systeme, den sog. Flächenbrüter und Motorbrüter.

*Flächenbrüter*Bildquelle: www.bruja.de*Motorbrüter*Bildquelle: www.gebrueder-dueber.de

Ersterer hat eine Strahlungsheizung, letzterer zusätzlich einen Ventilator, der die Wärme im Brutapparat gleichmässig umwälzt. Dadurch erfährt das Ei ringsum eine gleichmässige Wärmezufuhr. Beim Flächenbrüter herrscht dagegen bereits schon ein Temperaturgefälle zwischen der Eiob- und der Eiunterseite von 1 °Cels. Das regelmässige Wenden (*optimal etwa acht mal während 24 Std.*) geschieht beim Flächenbrüter meist von Hand oder bei eingebauten Rollen sozusagen halbautomatisch. In den Motorbrütern liegen die Eier auf Horden und werden durch deren Bewegung gewendet. Die meisten Motorbrüter können mit einer automatischen Wendevorrichtung ausgebaut werden. Je nach Wendesystem

werden die Eier auf die Spitze oder auf die Längsseite gelegt. Dabei ist zu beachten, dass immer etwa gleich grosse Eier zusammen in dieselbe Horde bzw. Hordenteil gelegt werden. Brutapparate mit separatem Vor- und Schlupfabteil bieten bei wöchentlichen Eieinlagen enorme Vorteile. So können ständig frische Eier eingelegt werden. Den unterschiedlichen Luftfechtigkeiten und Temperaturen (Vorbrut und Schlupf) kann somit Rechnung getragen werden. Je nach Brutgut und Fortdauer der Brut ist die **Luftfeuchtigkeit** und die **Temperatur** unterschiedlich. Es versteht sich von selbst, dass zum Einhalten der geforderten Luftfeuchtigkeit und Bruttemperatur die nötigen Messgeräte (*Thermometer und Hygrometer*) wie auch die Wärmeregulierungseinrichtungen und die Verdunstungselemente einwandfrei funktionieren müssen.



Hygro- und Thermometer sind bei der Kunstbrut unerlässlich
Bildquelle: www.saunashop-achhammer.de

Dies bedingt, dass sie vor Inbetriebnahme nach den Weisungen des Herstellers, überprüft und gewartet werden. Eier Durchleuchten Am 5. bis 7. Bruttag sind die Eier zu schieren. Befruchtete Eier erscheinen unter der Schierlampe leicht rötlich, unbefruchtete blass und hell. Zudem zeigen befruchtete Eier einen dunkleren Sektor, von dem aus die bereits entwickelten Blutgefäße ausgehen (*Spinne*). Unbefruchtete und abgestorbene Eier sind aus dem Brutgerät zu entfernen. Auch am 18. Tag sind die Eier nochmals zu schieren und gleichzeitig in die Schlupfhorde und das Schlupfgerät zu legen. Abgestandene Eier sind dabei selbstverständlich wegzuräumen. Mit der Umlage des Brutgutes in die Schlupfhorde bzw. in das Schlupfgerät beginnt für das werdende Küken der **Schlupfprozess**.



Mit dem Eizahn wird zuerst ein loch aufgepickt



Bald ist das Ei rundherum geöffnet



Und schon ist das nasse Küken in der „Freiheit“

Bildquelle: www.lupos-landleben.de

Das Küken pickt die Eischale durch und sprengt sie durch Körperextraktion. Während dieses Prozesses ist die erhöhte Luftfeuchtigkeit dringend erforderlich. Es ist sehr wichtig, dass während des Schlupfprozesses das Brutgerät nicht geöffnet wird. Das hätte zur Folge, dass das ausgewogene Schlupfklima zusammenfällt und die Eihaut zäh und ledrig werden kann, was die Küken empfindlich schädigen würde. Sind die Küken rechtzeitig und innert einiger Stunden geschlüpft, kann von einer erfolgreichen Brut gesprochen werden. Die frisch geschlüpften Küken belässt man mit Vorteil noch während ca. 12 Stunden im Schlupfgerät, ehe man sie in ein gut vorgewärmtes Kükenheim umsiedelt. Zu früh aus dem Schlupfgerät entnommene Küken bieten meist erhebliche Aufzuchtprobleme.

- **Der Schweizerische Rassegeflügelzuchtverband bietet fachlich interessante Grund- und Geflügelzüchterkurse sowie in den Sektionen Fachreferate an.**
- **Haben Sie Interesse?**

Der Präsident der Ausbildungskommission gibt gerne Auskunft!

**Walter Gloor
Hauptstrasse 7
4554 Hüniken
Tel. 032 614 26 88
walter.gloor@kleintiere-schweiz.ch**